

Aktenzeichen:	85
federführend:	85 Amt für Öffentlichen Personen-nahverkehr
Antragsteller:	85

Beratungsfolge	Termin	Bemerkungen
Verkehrsausschuss	24.05.2017	

Mobilität im Alter - Hinweise für den ÖPNV

Mitteilung:

Unter dem Titel: „Mobilität im Alter – über versteckte Barrieren und unbekannte Folgen“ referierte Prof. Dr. Christian T. Haas am 6.4.2017 vor der Kommission Inklusion des Rhein-Erft-Kreistages.

Die Verwaltung ordnet die Erkenntnisse und Hinweise von Prof. Haas als höchst relevant für die Gestaltung des ÖPNV in den nächsten Jahren ein. Nachfolgend werden die wichtigsten Punkte aus seiner Präsentation zusammengefasst.

Die Präsentation von Prof. Dr. Haas wird den Fraktionen als Datei zur Verfügung gestellt.

Bergheim, 4. Mai 2017
Im Auftrag

Berthold Rothe
Verkehrsdezernent

Zusammenfassung des Vortrags von Prof. Dr. Christian T. Haas, Direktor des Instituts für komplexe Gesundheitsforschung und Forschungsdekan am Fachbereich Gesundheit & Soziales der Hochschule Fresenius.

„Mobilität im Alter – über versteckte Barrieren und unbekannte Folgen“
Präsentation am 6.4.2016 vor der Kommission Inklusion des Rhein-Erft-Kreises

Fazit:

Wenn der ÖPNV sich in den nächsten Jahre nicht auf sein zunehmend älter werdendes Publikum einstellt, wird diese Zielgruppe Bahnen und Busse immer weniger nutzen und so die Gesundheitskosten durch Ausweichen entweder auf teurere Beförderungsformen oder durch Nicht-Wahrnehmung notwendiger ärztlicher Konsultationen deutlich ansteigen lassen.

Sich auf ältere und gebrechliche Fahrgäste einstellen bedeutet:

- *Sichere Beförderung gewährleisten*
 - *Schulung des Fahrpersonals*
 - *Schulung der Fahrgäste*
 - *Informationskampagne über die während der Fahrt wirkenden Kräfte*
- *Auf spezifische Erfordernisse der Zielgruppe eingehen*
 - *Zeitbedarfe beim Ein-/Ausstieg realistisch kalkulieren*
 - *Sitze erhöhen und optimieren*
 - *Ausreichend viele Griffe vorsehen*
 - *Einstiegsmöglichkeit für mobilitätseingeschränkte Menschen an der Fahrertüre schaffen*
 - *Informationskampagne für die schnelle Identifizierung von seniorengerechten Sitzplätzen und für das offizielle Behinderten-Piktogramm*

Der ÖPNV ermöglicht älteren und gebrechlichen Menschen selbstbestimmt an einer vielfältigen Umwelt teilzuhaben und damit Vereinsamung entgegen zu wirken.

Zu Beginn seines Vortrags weist Prof. Haas daraufhin, dass die Zielgruppe der in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen noch vor 25 Jahren von der Beförderung ausgeschlossen war, da es zahlreiche unüberwindbare Barrieren gab. Heute hingegen sind diese Barrieren weitgehend beseitigt. Vor diesem Hintergrund und angesichts der älter werdenden Bevölkerung steigt die Brisanz der Fragestellung, wie ÖPNV für ältere und gebrechliche Menschen sicher bereitgestellt werden kann.

Der Referent stellt die Methode und die Ergebnisse der von seinem Institut erstmals überhaupt durchgeführten Experimente zu biomechanischer Beanspruchung und Bodenreaktionskräften bei Anfahr- und Abbremsvorgängen eines Linienbusses vor. Als Risikofaktoren für die Fahrgäste hebt er in diesem Zusammenhang heraus:

- *Alter der beförderten Menschen > 60 Jahre*
- *Phase des Ein- und Aussteigens*
- *Beförderung im Stehen (kein Sitzplatz verfügbar)*

Viele Betroffene können die beim Anfahren und Bremsen wirkenden Kräfte von bis zu 165% des eigenen Körpergewichts nicht halten. Regelmäßig übersteigt die erforderliche Muskelkraft die tatsächlich bei den Betroffenen vorhandenen Kräfte. 90% seiner Kraft benötigt ein Fahrgast dabei bereits für das bloße Festhalten im Stehen bei einer Fahrgeschwindigkeit von 30km/h. Erschwerend kommt hinzu, dass inzwischen viele Menschen ein künstliches Hüftgelenk haben, Tendenz steigend.

Beim Ein- und Aussteigen benötigen gebrechliche Menschen lt. Prof. Haas mehr Zeit als ältere Fahrgäste. Diese wiederum benötigen mehr Zeit zur Orientierung beim Ein- und Aussteigen als jüngere Personen. Während erfreulicherweise 88% jüngerer Personen den für sie im Test vorgesehenen Sitzplatz identifizieren, schaffen das nur 46% der älteren und 42% der gebrechlichen Fahrgäste. Würde man, ausgehend von 500 Mio. Fahrgästen p.a., den Fahrstil des Fahrpersonals von Bussen an die Erfordernisse von älteren und gebrechlichen Menschen anpassen, so würde das bei einem Nachfrageplus gebrechlicher Menschen zu einer Fahrzeitverlängerung von 50.000 Stunden p.a. führen.

Prof. Haas weist auf weitere problematische Aspekte für ältere bzw. gebrechliche Fahrgäste hin.

- In aller Regel sind die für Menschen mit Behinderung gedachten Sitzplätze deutlich zu niedrig angebracht.
- Die Sitze sind im Zuge einer optimierten Innenraumaufteilung häufig auf irgendwelchen Verkleidungselementen aufmontiert, so dass das Aufstehen nicht mit einer Fuß-Position *unter* dem Körper, sondern nur *vor* dem Körper erfolgen kann und somit einen fast fünfmal so hohen Krafteinsatz erfordert.
- Es fehlen geeignete Griffe zum Festhalten bzw. als Aufstehhilfe.
- Eine Einstiegsmöglichkeit an der vorderen Türe wäre für ältere und gebrechliche Menschen eine große Hilfe, da sie dort direkt Kontakt mit dem Fahrpersonal aufnehmen können. Von dort aus sollte der sog. Mehrzweckbereich des Fahrzeugs unmittelbar erreichbar sein.

Barrieren sieht Prof. Haas:

- In bereitgestellten Informationen (>90% der älteren Personen greifen auf analoge Informationen zum ÖPNV-Mobilitätsplanung zurück)
- In der zu geringen Kenntnis der vorhandenen Symbole (Piktogramme)
- In unbekanntenen Funktionsmechanismen des Systems ÖPNV (insbesondere bei Umsteigern vom PKW)

Lt. Haas verhindern Mobilitätsbarrieren eine regelmäßige Gesundheitsversorgung. Sie stellen sogar den Hauptgrund für die Nicht-Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen dar. Hiervon betroffenen sind v.a. ältere Personen und Personen mit geringem sozio-ökonomischen Status. Eine schlechte Anbindung an das Gesundheitssystem erhöht das Risiko von Chronifizierung von Krankheitsbildern und die Notwendigkeit von notfallmedizinischen Einsätzen.

Schließlich hebt Haas auch die Bedeutung von Mobilität als Katalysator für neuronale Entwicklung hervor:

- Bewegungsmangel ist Haupt-Auslöser für Herz-Kreislaufkrankungen
- Herz-Kreislaufkrankungen belasten das Gesundheitssystem mit 37 Mrd. €/Jahr (2008)
- Bewegungsempfehlungen der WHO: 30 Min./Arbeitstag
 - 29% der ÖPNV-NutzerInnen erfüllen diese Vorgabe
 - 3,5 bis 3,9 mal größere Wahrscheinlichkeit zur Erfüllung der Vorgaben bei ÖPNV-NutzerInnen
 - Befolgen der Empfehlungen reduziert Erkrankungsrisiko um 30% und Mortalitätsrisiko um 20%.

